

«Ohne bessere Schule kommen wir nicht weiter»

Schulhausbau in Malawi

Seit 2001 baut Martin Schaer in Malawi Schulhäuser. Nun eine eigene Schule aufzubauen, ist die logische Konsequenz. Charlotte Jacquemart berichtet von einem Projekt, das ausserhalb der grossen Entwicklungshilfekanaln, dafür mit umso grösserem Engagement realisiert werden konnte.

«Es wird die beste Schule Malawis werden», strahlt Noel Nkhoma. Der Einheimische ist seit dem Jahr 2001 Martin Schaers rechte Hand in Malawi. Nkhoma, selbst Vater dreier Kleinkinder, waltet als Projektleiter und Direktor des im Bau stehenden Sekundarschul-Campus in Salima, rund 100 Kilometer von der malawischen Hauptstadt Lilongwe entfernt. Der Initiator Martin Schaer, Berner Jurist und Lehrer, ist zwar ebenso überzeugt vom Projekt wie sein Partner, formuliert seine Hoffnung aber etwas realistischer: «Nur eine bessere Schulbildung bringt Malawi voran. Wenn es uns mit unserer Schule gelingt, zu einer besseren Ausbildung der Kinder des Landes beizutragen, haben wir viel gewonnen.»



Eine gute Unterkunft für die Lehrer kann teilweise für niedrige Löhne entschädigen. Nebst den Schulräumen werden Lehrerunterkünfte gebaut.
Bild: Martin Schaer

Eine bessere Ausbildung ist bitter nötig. Knapp 40 Prozent der Malawier können weder rechnen noch schreiben. Zwar gibt es eine achtjährige Schulpflicht, doch die Schulen sind hoffnungslos überfüllt, oft zwingen sich über 100 Kinder in ein Schulzimmer. Es fehlt an allem, an anständigen Gebäuden, Unterrichtsmaterial und ausgebildeten Lehrern. Oft verstehen die Kinder nicht wirklich, was man sie lehrt – mechanisch sprechen oder machen sie einfach etwas nach. Es gibt keine Diskussionen, keinen Diskurs, keine Kreativität.

Architekt im Ehrenamt

In der Sekundarschule von Martin Schaer und Noel Nkhoma soll das alles anders werden. Auf dem acht Hektar grossen Gelände im Herzen des Landes – damit

die Schule aus allen Landesteilen erreichbar ist – sind seit April 2008 bereits drei Schulhäuser entstanden, ein Werkraum, eine Bibliothek, ein Informatikraum und ein Krankenzimmer. Zurzeit sind die zwölf Unterkünfte für die Lehrpersonen im Bau. Entworfen hat das Projekt der Berner Architekturstudent Tommy Neuenschwander – ehrenamtlich, in seiner Freizeit. Geplant ist, dass nicht mehr als 25 Kinder in einer Klasse sitzen. «Nur so können wir mit modernen Unterrichtsmethoden unterrichten, nur so kommen wir weg vom hier üblichen Frontalunterricht,» erklärt Schaer.

Die acht Jahre Grundschule sind in Malawi zwar gratis, doch die Qualität der Ausbildung ist oft ungenügend, weiss der Berner aus Erfahrung. Seit 2001 hat er bereits zehn Schulhäuser gebaut, im ganzen Lande verteilt, doch diese jeweils der lokalen Bevölkerung übergeben. In den letzten Jahren ist Schaer zur Überzeugung gelangt, der Bau von Gebäuden reiche nicht aus. «Wir müssen versuchen, die inhaltliche Qualität der Schulen zu verbessern.» Seine Privatschule wird den Cambridge A-Level anbieten. Mit diesem Schulabschluss können die jungen Malawier nicht nur an einheimische Universitäten weiterziehen, sondern sich auch an internationalen Lehranstalten bewerben.

Curriculum wird angereichert

Wichtig ist Schaer aber auch, dass Sport, Musik und Handwerk im Curriculum ihren Platz haben. «Die Schüler sollen an Geist, Herz und Seele geschult werden.» Sport werde nicht zuletzt deshalb ein Schwerpunkt sein, weil viele Malawier gewohnt seien, dass ihr Land immer am Schwanz aller Tabellen und Weltranglisten rangiere.

«Wir müssen ihnen zeigen, dass sie auch zuoberst stehen können. Im Sport ist dies möglich.» Mit Sport will der Berner das Selbstvertrauen der Kinder stärken, den Glauben an sich selbst fördern, dass sie ihr Leben in die eigenen Hände nehmen können. Dass dies funktioniert, weiss er: Fünf Jahre lang schon organisiert er in Blantyre im Slum Chemusa zweiwöchige Fussball-

turniere, mit der Unterstützung von Schweizer Fussballern. Das Resultat spricht für sich. Mit dem Fussball ist es gelungen, viele Slumkinder zu motivieren, in die Schule zurück zu kehren.

Hilfe der Roger Federer Foundation

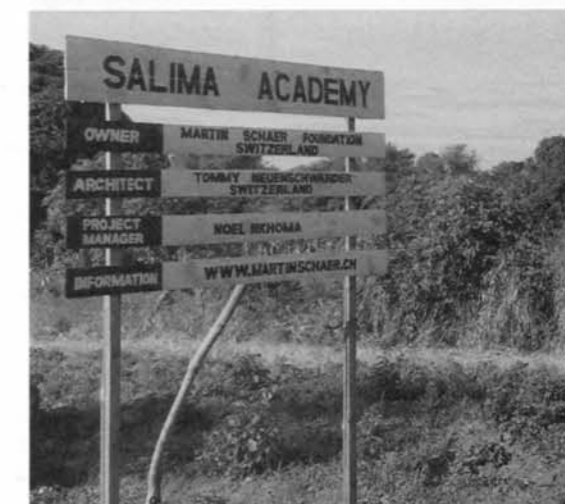
Die Reaktionen der Einheimischen auf das Schul-Projekt in Salima sei nur positiv, sagt Schaer. «Sie wissen, wie wichtig die Bildung für ihre Kinder ist, und sind dankbar, wenn man sie unterstützt.» Das Budget des Schulprojektes beträgt rund 400 000 Franken. Hat der Verein «Bildungsprojekte Martin Schaer» bislang vor allem von privaten Kleinspenden gelebt, erhält er seit 2008 die Unterstützung der Roger Federer Foundation. Sie zahlt jährlich einen Beitrag von 50 000 Franken. Schaer meint: «Das erlaubt uns, das Projekt etwas schneller voran zu treiben. Wenn alles klappt, könnten wir im Sommer 2010 mit dem Unterricht beginnen.» Noch fehlen allerdings rund 100 000 Franken.

Der Schulbetrieb soll dereinst selbst tragend sein. Ein Drittel der Kinder, die aus betuchteren Familien stammen, soll soviel Schulgeld bezahlen, dass damit die ärmeren zwei Drittel mitfinanziert werden können. Das Schulgeld pro Jahr und Schüler, welches die reicheren Schüler bezahlen, dürfte bei rund 2000 Dollar liegen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Schulgeld im Lande für eine Schule dieser Qualität. Lehrpersonen werden mit schätzungsweise 500 Dollar im Monat entschädigt. Viel werde man in die Ausbildung der Lehrer investieren müssen, schaut Schaer voraus. Er hofft aber auch, in Europa Lehrer zu finden, die sich für mindestens ein Jahr an seiner Schule verpflichten möchten. «Vielleicht finden wir zudem pensionierte Lehrkräfte, die Lust und Zeit haben, sich für eine sinnvolle Sache zu engagieren.» So wie er es selbst seit vielen Jahren tut.

Weitere Infos unter www.martinschaer.ch

Malawi

Einwohner: 12 Millionen
Schulpflicht: 8 Jahre
Einschulungsquote: 62 Prozent
Analphabetenrate: 38 Prozent
Lebenserwartung: 39 Jahre
Zugang zu sauberem Wasser: 76 Prozent
Ernährung: 19 Prozent der Kinder unter 5 Jahren sind unterernährt
Jahreseinkommen pro Kopf: Die meisten Einwohner leben von weniger als einem Dollar pro Tag



Bauen mit einfachen, zugänglichen Hilfsmitteln und Materialien.
Bilder: Martin Schaer

